

## Tourist-Information eröffnet

Am 24. August 2002 wurden die Räume der Bad Elster-Information im Haus „Baden“, Lindenstraße 7 leergezogen. Schon zwei Tage später, also am 26. August begann die neue Tourist-Information in der Bahnhofstraße 2, direkt neben dem Albert-Bad mit dem Probetrieb, damit allen Interessenten möglichst lückenlos eine Anlaufstelle angeboten werden konnte. Nachdem die Gerüste gefallen waren und das Haus „Helios“ vollständig in gelb leuchtender Farbe erstrahlte, konnte am 1. September feierlich die neue Tourist-Information der Öffentlichkeit übergeben werden. Gleichzeitig begann der neue Vogtland Kurortmarketing e.V. (VKM) seine Geschäftstätigkeit. Die alte Bad Elster-Information in der Lindenstraße war von der Kur- und Tourismus GmbH betrieben worden, die nun ihre Geschäftstätigkeit eingestellt hat. Der

neue VKM ist eine Dachorganisation, die am 23.7.02 als Vogtland Kurortmarketing e.V. von 7 Partnern gegründet wurde. Die Gründer dieses neuen „Vereins der Vereine“ sind die Sächsische Staatsbäder GmbH, die Stadt Bad Elster, der Kur- und Fremdenverkehrsverein Bad Elster, die Chursächsische Veranstaltungsgesellschaft mbH, der Gewerbeverein Bad Elster, die Gemeinde Bad Brambach und der Kur- und Fremdenverkehrsverein Bad Brambach. Während der Gründungsversammlung wurde die neue Satzung einstimmig beschlossen. Danach sind alle Mitglieder gleichberechtigt und gemeinsam in der Verantwortung, die nötigen Mittel einzubringen, um arbeitsfähig zu sein. Die Lage der neuen Tourist-Information ist nahezu ideal und die Optik wirkt nach der gelungenen Sanierung wirklich einladend.

Bemerkenswert ist die Beteiligung von fast unüberschaubar vielen Firmen und Privatpersonen bei der schnellen Umsetzung des ehrgeizigen Vorhabens, aus einem abrisssreifen Gebäude eine ansprechende Tourist-Information zu machen. Bleibt zu hoffen, dass die Leistungsträger der Region auch weiterhin gemeinsam in eine Richtung ziehen und dieses Beispiel Schule macht.

M.S.



## Schutzhütten gerettet

Endlich haben die ständigen Überlegungen und Kritiken zur Pflege unserer Schutzhütten Gehör gefunden. Unter Regie der Stadtverwaltung laufen seit einigen Wochen die Instandhaltungsarbeiten.

Da gab es z.B. an der Römerhütte eine gründliche Dachreparatur und eine freundliche Gestaltung des Außenbereiches. In der Nähe der Tennis-

plätze erfolgte an einer Brücke die Erneuerung des Geländers. In dieser naturbelassenen Ausführung gefällt es vielen Vorübergehenden. Auch Wege und Flächen mit Ruhebänken erhielten die nötige Pflege. Spaziert man den Brunnenberg hinauf zur Eremitage, überrascht die Neugestaltung ihres Umfeldes. Einladend und erfreulich ist dieser Anblick. An der Kreuzkapelle mit ihrer Außenanlage sind ebenfalls fleißige Hände tätig gewesen. So werden nach allen weiteren Arbeiten bald keine Mängel mehr an allen noch vorhandenen Schutzhütten aufzuweisen sein. Jetzt sollte jeder Wanderfreudige sich selbst davon überzeugen, wie schön alles gestaltet wurde. Mögen uns die Schutzhütten noch lange erhalten bleiben, auf die wir auch wegen ihrer

Seltenheit ein bisschen stolz sein dürfen. Vom Brunnenberg Richtung Badeplatz kommend erfreut die herrliche Blumenpracht im Kurpark. Erholsam lassen die auf Bänken verweilenden Menschen die Natur auf sich einwirken. Selbst erkenne ich immer wieder, wie schön doch unser Bad Elster ist.

Ruth Fuchs





# Viva España

Wir haben es Frau Gerda Katz zu verdanken, dass 60 Jahre nach den beiden „Deutsch-Spanischen Musikwochen“ 1941 und 1942 – jeweils im Juli in Bad Elster durchgeführt – die Erinnerung daran möglich ist. Sie hatte nämlich dem Verein der Förderer des Bademuseums Bad Elster Fotos und das Programmheft 1942 zur weiteren Bewahrung übergeben. Seinerzeit (1932-1945) war ihr Vater Arthur Paul Kurdirektor des Sächsischen Staatsbades Bad Elster.

Die politische Verbindung seinerzeit zwischen den Staatschefs Adolf Hitler und Francisco Franco (seit 1933 bzw. 1938) gebot auch kulturelle Kontakte zu knüpfen, wenngleich sich schon seit 1939 der Zweite Weltkrieg ausbreitete. Bad Elster wurde zur Lazarettstadt, und die auf Genesung hoffenden Verwundeten sollten auch kulturell betreut werden und ihre schrecklichen Erlebnisse an der Front vergessen.

Nachdem bereits im Vorjahr erstmals „Chursächsische Festspiele“ unter der Regie von Musikdirektor Florian Merz in Bad Elster ihre Gäste erfreuten, fanden in diesem Jahr vom 13. bis 22. September erstmalig in der Hoheit der Chursächsischen Veranstaltungen GmbH Festspiele zum Thema „Viva España“ statt. Die Schirmherrschaft hatten der Botschafter von Spanien, S. E. José Pedro Sebastián de Erice, und der Sächsische Staatsminister der Finanzen, Dr. Horst Metz, übernommen. Leider waren sie verhindert, die feierliche Eröffnung am 13. September selbst durchführen zu können. Gleichfalls war der Intendant der Sächsischen Staatsoper, Christoph Albrecht, verhindert. Er musste mitteilen: „In der Tat hatte ich mir vor längerer Zeit das Datum 13. September in meinem Kalender eingetragen, um im Zusammenhang mit dem Gastspiel unseres Ensembles meine Geburtsstadt zu besuchen. Inzwischen aber kam die Flut. Ich bitte Sie sehr um Verständnis, dass ich es mir im Augenblick nicht erlauben kann, einen ganzen Tag unterwegs zu sein.“ Er wurde durch den Operndirektor Rolf Wollrad vertre-

ten. Mit ihm kamen ein Ensemble der Sächsischen Staatsoper Dresden und Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Johannes Wulff-Woesten in das Kurhaus, um dort die Tango-Oper „Porqué...! Porqué...! Tango Orphée“ aufzuführen.

In den weiteren Veranstaltungen kamen dann auch Gäste aus Spanien nach Bad Elster: Pedro Soler (Flamenco-Gitarre) bei einer Lesung aus „Platero y yo - Andalusische Elegie“ (Juan Ramón Jiménez), Margarita Garcia Escarpa (Gitarre) mit dem Recital „Musica española y guitarra“ sowie Josep Bassal (klassisches Violoncello) als Solist im Symphoniekonzert „Viva España“ mit Werken von Rossini, Boccherini und Arriaga.

Am Sonntag, dem 15. September, gastierte die Tschechische Staatsoper Prag mit einer konzertanten Aufführung von Bizets „Carmen“.

Alle Veranstaltungen fanden ihre Abrundung durch spanische Menüs im Restaurant Callas, das vor kurzem im Kurhaus eröffnet wurde. Als Sponsoren auf längere Zeit wurden von der Chursächsischen Veranstaltungen GmbH die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, das Sächsische Staatsweingut Schloss Wackerbarth

GmbH Radebeul, der Glashütter Uhrenbetrieb GmbH und die Volkswagen Sachsen GmbH gewonnen.

Zum Abschluss sollen die spanischen Mitwirkenden der Musikwoche 1942 ehrend genannt sein: Jesús Arámbarri (Dirigent), Joachim Reyes Cabrera (Dirigent), José Cubiles (Klavier), Celestino Sarobe (Bariton), Mariemma (Tanz), Enrique Luzuriaga (Begleitung) und das Spanische Nationalquintett mit den Herren Enrique Inieta und Luis Antón (Violine), Pedro Merono (Viola), Enrique Aroca (Violoncello) und Juan Ruiz Casaux (Klavier).

G. Brunner

## 1. DEUTSCH-SPANISCHES MUSIKFEST BAD ELSTER, JULI 1941

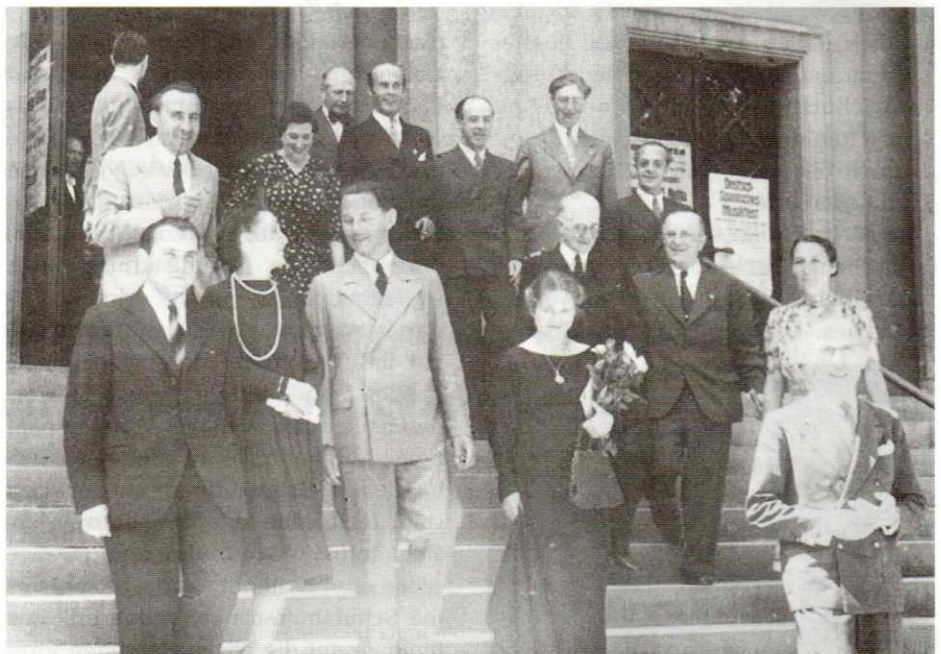
Gäste und Gastgeber beim Verlassen  
des Kurtheaters

- obere Reihe

4. von links: Eduard Martini, Dirigent  
Bad Elster/Plauen  
5. von links: Ernesto Halffter, Komponist  
6. von links: Dr. Drewes, Leiter Musik  
im Reichsministerium für  
Volksaufklärung/Propaganda  
7. von links: José Cubiles, Pianist

- untere Reihe

5. von links: ORegRat Arthur Paul, Bad Elster  
Kurdirektor  
6. von links: Hilde Paul, Bad Elster





# Männerkreis beim Hochwassereinsatz in Kipsdorf

Am 7.09.2002 um fünf Uhr in der Früh brach der Männerkreis der Kirchengemeinde Bad Elster mit zehn Leuten in Richtung Kipsdorf zu Aufräumarbeiten nach der verheerenden Hochwasserkatastrophe ins Krisengebiet auf. Bereits auf der Fahrt dorthin und unmittelbar nach der Ankunft konnten wir uns ein Bild von den furchtbaren Schäden machen, die die Flut dort anrichtete.

Nach kurzer Rücksprache mit der uns zugeteilten Familie, deren Eigenheim außerordentlich stark von Wasserschäden betroffen war, gingen wir an die Arbeit. So konnten wir durch das Herausreißen von völlig durchnässtem Parkett und Dielungen sowie Beräumung des Außengeländes die Betroffenen unterstützen.

Ein Mittagessen bekamen wir in der Bahnhofsgaststätte, wo außer uns noch weitere Helfer verpflegt wurden. Dabei blieben einige Minuten, um mit den Geschädigten über das Geschehen der letzten Wochen zu reden. Erst nach diesen Gesprächen konnten auch wir das ganze Ausmaß der Verwüstung annähernd nachvollziehen.

Gegen sechzehn Uhr traten wir die

Rückfahrt mit einem Gefühl der Gewissheit an, konkret vor Ort geholfen zu haben, wo Menschen direkt betroffen waren. Zurück in Bad Elster ließen wir einen außergewöhnlichen Tag mit einem gemeinsamen Beisammensein und Austausch der Eindrücke ausklingen.

Besonderer Dank gilt Uli Grahl und Michael Finster die unsere Fahrt sponserten. Alle, die Interesse am Männerkreis haben, sind herzlich willkommen und sollten sich den jeweils letzten Freitag im Monat vormerken, wo wir uns 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus treffen.

B.P./M.F.



## Alle Jahre wieder

In unserer Ausgabe 64 berichteten wir vom Beginn der Bauarbeiten am Wettiner Hof. Das erste Baulos beinhaltete die Aufstellung einer Bautafel, anlässlich des Besuchs unseres sächsischen Finanzministers zum 10 jährigen Bestehen der sächsischen Staatsbäder GmbH.

Dieser erste Bauabschnitt wurde erfolgreich beendet. Offensichtlich gibt es aber Probleme, die nächsten Schritte zu tun. Bereits im Frühjahr sollte der Vorbau abgerissen werden, um ein weiteres Zeichen des Fortgangs der Dinge zu demonstrieren. Mittlerweile hat der Bauherr – oder war er's nicht – die Bautafel geändert und den Baubeginn auf 2003 mit Fragezeichen verlegt. In Anbetracht des hereinbrechenden Herbstes ist dies sicher auch gerechtfertigt.

Hier sieht man, dass eine bessere Vorbereitung des ersten Bauabschnittes vonnöten gewesen wäre. Die Hinweistafel hätte weitsichtiger gestaltet werden können. Da die Änderung der Tafel sehr unprofessionell erfolgte, mache ich den Vorschlag, die Jahreszahl mit einer flexiblen Nummernanzeige zu versehen, wie wir sie beispielsweise von den Liedtafeln in vielen Kirchen kennen. Sollte noch öfter eine Korrektur notwendig sein, so wäre auch eine elektronische Anzeige sinnvoll. Jede Änderung könnte dann ohne viele Mühe und witterungsunabhängig aus dem Büro des Bauherren ferngesteuert werden. Aber vor einer neuen Investition sollte gründlich überlegt werden, wie viele Stellen der Jahreszahl noch flexibel gestaltet werden müssen. Ich würde mit meinem

gedämpften Optimismus vorschlagen, wenigstens die zwei letzten Stellen variabel zu gestalten.

Vielleicht ist es ja auch nicht notwendig, den ersten Bauabschnitt zu optimieren. Ein wenig Zeit ist ja noch im Jahr 2002, um den Bau wirklich zu beginnen. Große Ankündigungen werden jedenfalls keinen Eindruck mehr hinterlassen.

Eigentlich ist der Anblick des Wettiner Hofes mehr als traurig. So richtig zum Lachen ist den Elsteranern und Gästen jedenfalls schon lange nicht mehr. Ich hoffe für mich, dass dieser Beitrag nur ein Zwischenbericht und nicht ein etwas befangener Beitrag anlässlich der Trauerfeier ist.

G. Hochbaum



**PETER NICOLAUS**  
 – Schulleiter der Mittelschule Bad Elster –

## für Sie im Interview:



### Zur Person:

- geboren am 4. November 1944 in Bad Elster
- Kindheit in Bad Elster verbracht
- Besuch der Elsteraner Schule
- Abitur an der EOS Oelsnitz
- Studium an der Pädagogischen Hochschule Leipzig
- Lehrertätigkeit in Markneukirchen und Adorf
- Seit 1978 an der Elsteraner Schule
- 1989/90 aktives Mitglied der Bürgerinitiative
- 1990 Wahl zum Stadtverordneten für die Freien Wähler
- 1990 bis 1992 Direktor der Schule Bad Elster
- seit dem Schuljahr 1992/93 Schulleiter der Mittelschule Bad Elster
- 1994 und 1999 Wiederwahl in den Stadtrat für die Freien Wähler

**ESA:** Wie viele Schüler besuchen derzeit die Elsteraner Mittelschule, und wie viele Schüler wurden im August neu aufgenommen?

**Herr Nicolaus:** Am 13. August hatte unsere Mittelschule genau 261 Schüler. In die Klassenstufe 5 wurden in diesem Jahr 47 Schüler aus den Grundschulen Bad Elster, Adorf, Bad Brambach und Markneukirchen/Erlbach aufgenommen.

**ESA:** Seit wann gibt es in Bad Elster wieder zwei Schulen, also eine Grundschule und eine Mittelschule? Was ist eigentlich der Unterschied zwischen beiden?

**Herr Nicolaus:** Mit Einführung des neuen Schulsystems für das Land Sachsen im Schuljahr 1992/93 wurden auch in Bad Elster eine Grund- und eine Mittelschule eröffnet. Grundsätzlich handelt es sich dabei um zwei vollkommen eigenständige Schulen mit jeweils eigener Schulleitung. Die Grundschule umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Die Mittelschule beinhaltet die Klassenstufen 5 bis 10 bzw. bis 9. Unsere Mittelschule ist eine differenzierte Schule nach Profil und Bildungsgang. Das bedeutet, man kann unsere Schule nach Klasse 9 mit Hauptschulabschluss oder nach Klasse 10 mit Realschulabschluss beenden.

**ESA:** Um wie viel Prozent sind die Schülerzahlen durch die geburtschwachen Jahrgänge in Bad Elster zurückgegangen?

**Herr Nicolaus:** Wenn ich an die Zahlen von 1990 zurückdenke, als die Schule aus 24 Klassen und etwa 550 Schülern bestand, muss man mit einem Rückgang um ca. 50% rechnen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass heute viele Elsteraner Kinder auf die Gymnasien in Markneukirchen oder Oelsnitz gehen.

**ESA:** Welchen Status hat die Mittelschule Bad Elster zur Zeit, und ist ihr Fortbestand gesichert?

**Herr Nicolaus:** Fakt ist, dass die Schulnetzplanung seit ca. einem Jahr auf den Landkreis übergegangen ist. Wir gehören zur Schulregion 1 des Vogtlandkreises mit Mittelschulen in Markneukirchen/Erlbach, Adorf, Bad Elster und Bad Brambach. Auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen steht fest, dass für die nächsten Jahre in der Klassenstufe 5 nur so viele Schüler zusammenkommen, dass drei 5. Klassen

entstehen können. Logischerweise kann man die nicht auf vier Schulen verteilen. Nach vielen Diskussionen steht heute fest, dass in der Schulregion 1 nur die beiden Mittelschulen Adorf und Bad Elster fortbestehen werden. Deshalb wurden in den Mittelschulen Markneukirchen/Erlbach und Bad Brambach keine 5. Klassen gebildet. Der Kreistag des Vogtlandkreises hat im Juni 2002 beschlossen, dass die Mittelschule Adorf als zweizügige Schule Bestand haben soll und die Mittelschule Bad Elster eine Ausnahme genehmigung erhalten soll, um einzügig zu arbeiten. Hintergrund ist der Status von Adorf als Unterzentrum im Landesentwicklungsplan. Dem widerspricht allerdings das Wahlverhalten der Eltern, das für das Schuljahr 2002/03 in Bad Elster zur Bildung von zwei und in Adorf zur Bildung von nur einer 5. Klasse geführt hat.

**ESA:** Welche Profile werden in der Mittelschule Bad Elster angeboten, und warum wird an der Mittelschule Adorf ein neues hauswirtschaftliches Profil aufgebaut und gefördert?

**Herr Nicolaus:** Seit 1992 bis heute hatte jede Mittelschule bestimmte Profile anzubieten. Adorf technisches und wirtschaftliches und Bad Elster sozial/hauswirtschaftliches und sportliches Profil. Diese Profile laufen nun aus. Der Grundgedanke ist, dass in Zukunft ab Klasse 7 ein Grundkurs im Bereich HTW (Haushalt, Technik, Wirtschaft) angeboten wird, auf den dann Neigungskurse aufgesetzt werden. Jetzt ist Adorf gezwungen, das umzusetzen, was hier schon seit 1992 möglich ist.

**ESA:** Wie viel hat der Neubau und Ausbau der Elsteraner Schulen gekostet, und hat sich diese Investition gelohnt?

**Herr Nicolaus:** Für den Neubau der Grundschule und die Generalsanierung der Mittelschule wurden ca. 11 Millionen DM aufgewandt. Diese



Aufwendungen haben sich auf jeden Fall gelohnt. Es ist eine gelungene Gebäudekombination entstanden, die eine unkomplizierte Nutzung der neuen bzw. voll sanierten Gebäude durch beide Schulen ermöglicht. Damit hat Bad Elster eines der modernsten Schulzentren im Vogtland.

**ESA:** Wie ist die Stimmung im Lehrkörper nachdem über den Fortbestand so viel diskutiert und spekuliert wurde?

**Herr Nicolaus:** Unser Lehrkörper ist ein eingespieltes Team, das zusammensteht. Auch vor der Entscheidung, dass die Mittelschule Bad Elster fortbesteht, war keine Resignation zu spüren. Im Gegenteil, die Wettbewerbssituation bewirkt ein Zusammengehen von Lehrern, Eltern und Schülern, in dem gerade neue Ideen geboren werden. Beispiele dafür sind das Internet-Cafe Elster (ICE) und eine Schülerfirma mit 2.500 € Gewinn im ersten Geschäftsjahr.

**ESA:** Wie wird unsere Mittelschule von Außenstehenden z.B. im Regional-schulamt beurteilt?

**Herr Nicolaus:** Aus mehreren Besuchen von Vertretern des Regional-schulamtes Zwickau weiß ich, dass sowohl unsere sehr guten baulich-technischen Voraussetzungen als auch unsere pädagogische Arbeit ausgesprochen gut beurteilt werden.

**ESA:** Welche Rolle spielt der Schulförderverein? Wie war das letzte Schulfest?

**Herr Nicolaus:** Der Schulförderverein ist 1999 für das Schulzentrum Bad Elster als Gesamtheit gegründet worden. Er entwickelt sich zu einer festen Größe im schulischen Leben und bündelt Förderer aus allen Bereichen. So steht das jährliche Schulfest unter der Schirmherrschaft des Schulfördervereins. Der Familienwettkampf und das Volleyballturnier waren zwei Höhepunkte in diesem Jahr.

**ESA:** Wie ist das Verhältnis der Schüler untereinander z.B. zwischen im oberen Vogtland geborenen Kindern und Kindern von Spätaussiedlern?

**Herr Nicolaus:** In den letzten Jahren hat sich die Zusammensetzung der Schüler grundlegend geändert. Der Anteil der Elsteraner Schüler ist kleiner geworden und liegt heute bei ca. 50%. Der Anteil der Fahrschüler ist aufgrund der Anziehungskraft unserer Schule größer geworden. Im Verhältnis von deutschen Schülern aus Russland und Kasachstan, sowie Schülern aus Thailand, Iran und Vietnam zu den hier geborenen Kindern ist eine zunehmende Toleranz spürbar. Konfrontationen wie in den vergangenen Jahren sind heute kaum noch zu verzeichnen.

**ESA:** Macht Ihnen der Lehrerberuf noch Spaß, und wie ist die Disziplin in unserer Schule?

**Herr Nicolaus:** Meine Arbeit als Schulleiter, die auch das Unterrichten in den Klassenstufen 7 und 10 umfasst, macht mir auch heute noch Freude. Dabei ist die Kombination von Schulleitung und praktischem Unterricht eine gute Möglichkeit, den Kontakt zur Basis zu behalten. Es gibt ja wohl keine Schule, an der nicht auch Probleme mit der Disziplin auftauchen. Wichtig ist, dass man damit richtig umgeht.

**ESA:** Warum sollten Eltern ihre Kinder gerade auf unsere Elsteraner Mittelschule schicken?

**Herr Nicolaus:** Ich denke schon, dass die Eltern davon ausgehen können, dass sich ihre Kinder an unserer Schule geborgen fühlen können. Das beinhaltet die Fürsorge und das Verständnis der Lehrer für jeden Schüler. Das außerunterrichtliche Angebot ist an unserer Schule durch Arbeitsgemeinschaften (AG's) sehr vielfältig. Als Beispiele seien hier die AG Medien, die AG Tanz und die AG Kochen & Genießen genannt.

**ESA:** Wir danken Herrn Nicolaus für das Interview und wünschen ihm weiterhin Freude an seinem Beruf und viel Erfolg bei der Leitung unserer Mittelschule.

Das Interview  
führte Martin Schwarzenberg

## Zweistellige Gewinne für die SPD

Nachdem der spannende Krimi um die Ergebnisse der Bundestagswahl in der Nacht vom 22. zum 23. September 2002 vorbei ist, lohnt es sich die Elsteraner Wahlergebnisse etwas genauer anzuschauen.

Die Wahlbeteiligung ging von 92,6% (1998) auf 67,8% stark zurück und war damit schlechter als der Durchschnitt im Vogtland (73,5%). Bemerkenswert ist allerdings der Zugewinn der SPD besonders bei der für die Verteilung der Bundestagsmandate so wichtigen Zweitstimme. Hier legte die Regierungspartei um über 10% von 30,5% (1998) auf 40,6% zu.

Offensichtlich ist der Besuch unseres alten und neuen Bundeskanzlers Gerhard Schröder in Bad Elster vor zwei Jahren den hiesigen Wählern in guter Erinnerung geblieben.

Gleichzeitig ist der Rückgang des Zweitstimmenanteils für die PDS mit über 5% von 19,5% (1998) auf 14,2% ebenso bemerkenswert.

So kann man sagen, dass die Elsteraner Wähler einen überdurchschnittlichen Anteil daran hatten, dass die SPD ihre Position als stärkste Kraft im Bundestag erfolgreich verteidigen konnte. Ebenso ist der gravierende Abwärtstrend für die PDS, der den Wiedereinzug als Fraktion in den Bundestag wegen Unterschreitung der 5% verhinderte, auch in Bad Elster zu verzeichnen. So ist die PDS, die diesmal nur 2 Direktmandate erringen konnte, im Deutschen Bundestag zahlenmäßig genauso stark vertreten, wie im Elsteraner Stadtrat, also mit nur zwei Abgeordneten.

M.S.



# Die Polizei, dein Freund und Helfer!?

Die meisten von uns kennen diesen Satz, der ein Charakteristikum für die Polizei sein soll, sein möchte oder sein muss. Wenn wir an die oft bewundernswerten Einsätze der Polizei denken, die nicht selten mit Lebensgefahr verbunden sind, gerade jetzt wieder in den schlimmen Tagen der Flutkatastrophe, wo durch die selbstlose Hilfsbereitschaft so vieler Menschen, besonders auch der Polizei, zahlreiche Menschen gerettet werden konnten, dann ist das Ausrufungszeichen sehr berechtigt. Aber was soll das Fragezeichen?

Vielleicht denkt mancher dabei an seine Erlebnisse mit Polizeikräften beim Falschparken, bei überhöhter Geschwindigkeit oder dem fehlenden Sicherheitsgurt. Leider ist hier die Verwarnung oder das Strafmandat wohl verdient, denn die Regeln der Straßenverkehrsordnung müssen eingehalten werden. Meine Kritik betrifft Verhaltensweisen von polizeilichen Einsatzkräften, wie dem Bundesgrenzschutz, die überdacht und möglichst geändert werden müssten. Unsere Situation in Bad Elster, so in unmittelbarer Grenznähe, ist natürlich kompliziert durch Schmuggel, illegale Einreisen, Rauschgift-handel usw. Wer ist schuldig, wer nicht? Dennoch gehört gerade im Umgang mit ausländischen Gästen das nötige Fingerspitzengefühl dazu, den richtigen Ton und eine angemessene Verhaltensweise zu finden. Wir haben in Bad Elster immer mal u.a. holländische Gäste aus der Partnergemeinde Swifterband zu Besuch, auch junge Leute. Mein junger holländischer Gast, der kürzlich bei mir wohnte, war schockiert über die Art, wie er untersucht, befragt und des Rauschgiftbesitzes verdächtigt wurde, als er spät abends nach einer Veranstaltung eine junge Dame nach Hause brachte. Er musste nicht nur den Ausweis zeigen, was ja durchaus in Ordnung ist. Das dieser ihn als Holländer auswies, schien das Alarmsignal zu sein für Verdacht auf Drogenhandel. Er musste alles auspacken. Es wurde alles beschnüffelt, und die unhöfliche Art

und Weise wie man mit ihm umging, hat ihn ziemlich frustriert. Es gilt im Strafverfahren der Satz: Im Zweifelsfall für den Angeklagten. Der junge Mann war nicht mal ein Angeklagter. Er war ein harmloser Gast, der oft und gern in Bad Elster ist. Es wurde nicht gefragt, bei wem er wohnt, denn schon das hätte ihn entlastet, und es gab auch kein Gespräch, warum er im Kurbad ist. Er war einfach ein Verdächtiger. Hoffentlich hat ihm dieses schockierende Erlebnis nicht für alle Zeiten die Freude an einem Bad-Elster-Besuch genommen.

Die zweite negative Erfahrung mit unserer Polizei habe ich selbst gemacht. Ich wollte mit meiner Schwester, die aus Westdeutschland hier war, auf der Polizeistelle eine Information einholen. Die Eingangstür war abgeschlossen und wir klingelten. Nach einer Weile bekamen wir durch eine Sprechanlage den Bescheid, dass wir uns gedulden sollten. Wir gaben uns große Mühe, Geduld zu üben, aber zunehmend kam zum Unverständnis, dass man wie ein armer Sünder vor verschlossener Tür warten musste, auch Unwillen, - denn wir warteten lange, - und eine belastende Erinnerung an DDR-Zeiten, als wir wegen verschiedenster Angelegenheiten auch so demütig vor der Polizeistation warten mussten.

Es wäre zu überlegen, ob man die um Auskunft bittenden Personen nicht wenigstens ins Haus, in eine Art Wartezimmer lassen könnte. Es ist ja verständlich, dass der Beamte, der durch andere Fragesteller beschäftigt war, uns warten lassen musste. Doch vor der Tür im Freien stehen zu müssen, zum Glück hat es nicht geregnet, und den Vorübergehenden immer wieder Anlass zur Nachfrage zu geben, was man denn bei der Polizei wolle, ist äußerst unangenehm.

Natürlich habe ich auch immer wieder positive Erlebnisse mit der Polizei gehabt, hinter die ich selbstverständlich das Ausrufungszeichen setzen kann.

G.D.

## Buchungen rückläufig

Auch die Hotels, Kurheime und Pensionen in Bad Elster mussten besonders in der ersten Septemberhälfte einen spürbaren Rückgang bei den Buchungen für Übernachtungen hinnehmen, der im gesamten deutschen Beherbergungsgewerbe zu verzeichnen war. Möglicherweise spielte neben der allgemeinen Zurückhaltung nach der Einführung des Euro die Flutkatastrophe, die viele Teile Sachsens schwer getroffen, das Vogtland aber weitgehend verschont hat, dabei eine wesentliche Rolle. Mit wachsender Entfernung wird zwischen betroffenen und verschonten Gebieten Sachsens immer weniger unterschieden, so dass selbst die südlichste Stadt Sachsens die Auswirkungen mittelbar zu spüren bekam. Auch das Defizit im Werbe- und Marketingbereich, das in den letzten zwei Jahren für die Staatsbäder besonders zu spüren war, hat wohl Auswirkungen bei den Buchungen. Derzeit werden neue Angebote erstellt und auf vielfältigen Wegen, wie Presse, Medien und Tourismus-Messen an den potentiellen Gast gebracht.

Glücklicherweise ist der Eingang von Anfragen vom Rückgang nicht betroffen, wie die Mitarbeiter in der neuen Tourist-Information berichten. So kann man hoffen, das sich auch das Buchungsverhalten wieder normalisiert.

M.S.

## Eine Krone kehrt zurück

Jetzt heißt es wieder „königlich genießen“ und die vertraute Wettiner Krone rundet alles ab. Ehrlich, wem hat denn schon das moderne, abstrakte Logo gefallen, das Bad Elster so überraschend aufgedrückt bekam?

R.F.



# Entführung aus Bad Elster



57 v. Chr. für das Römische Reich erobert, war das Gebiet des heutigen Königreiches Belgien über Jahrhunderte hinweg Gegenstand von Streitigkeiten nicht immer friedlicher Art, ein Ort kriegerischer Auseinandersetzungen, aber auch ein beliebtes Entschädigungsobjekt nach beendeten Kriegen. Die Schelde bildete die Trennlinie zwischen romanischer und germanischer Kultur (links der Schelde Karl der Kahle, rechts davon Kaiser Lothar). Das Gebiet war im Besitz von Bourbonen, Habsburgern, Hannoveranern, Preußen etc. Die vorläufig letzte große Schlacht, jene von Waterloo (1815), lag gerade einmal 15 Jahre zurück, als unter dem Einfluss der französischen Julirevolution die Unabhängigkeit Belgiens erklärt und eine konstitutionelle Monarchie gegründet wurde. Die Krone wurde dem sachsen-coburgischen Prinzen Leopold (I.) angetragen.

Sein Reichtum machte den neu gegründeten belgischen Staat zum begehrten Ziel der Heiratsabsichten europäischer Monarchien, aber auch das junge Königreich hoffte auf weitere Anerkennung und Achtung durch die europäischen Adelshäuser. Eheanbahnungen dieser Art kamen beiden Seiten zu Gute.

So hat Maximilian, Bruder des österreichischen Kaisers Franz I. Joseph, Prinzessin Charlotte von Belgien vor den Traualtar geführt. Hätte er es doch lieber nicht getan, denn die ehrgeizige Frau hat

ihn, den eher literarisch veranlagten und begabten Prinzen angespornt, über das Amt eines Vizekönigs von Italien zum Kaiser von Mexiko zu avancieren, was ihn das Leben kostete, sie aber in geistige Umnachtung führte.

Für den österreichischen Kronprinzen Rudolph mündete die aufgezwungene Ehe mit der Prinzessin Stephanie, der zweiten Tochter von Leopold II. von Belgien in die Tragödie von Mayerling.

Die erste Tochter desselben Königs, Louise von Belgien, die dem erheblich älteren und am Wiener Hof lebenden Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha, Philipp, angetraut wurde, begann eine Romanze im Wiener Prater, welche sich in der Irrenanstalt von Coswig fortsetzen und schließlich über Bad Elster zwar in der Freiheit, aber auch im Unglück enden sollte.

Die 1875 geschlossene Ehe der Prinzessin Louise, dieser „Rose von Brüssel“, war von Anfang an unglücklich (sie floh in der Hochzeitsnacht aus dem gemeinsamen Schlafzimmer in einen Gartenpavillon), wollte doch Philipp ursprünglich ihre Mutter, die Königin heiraten, die sich jedoch nicht scheiden ließ. So nimmt es kaum wunder, dass sie sich nach einer zufälligen, doch schicksalhaften Begegnung in den um Jahre jüngeren, schneidigen kroatischen Leutnant, Géza von Mattachich verliebte. Sie erwirkte seine Beförderung zum Oberleutnant und stellte ihn als Stallmeister ein. Er gab ihr Reit- und auch sonstigen Unterricht, sie ermöglichte ihm einen gehobenen, ja verschwenderischen Lebensstil. Nachdem Seiner Kaiserlichen Majestät durch seinen jüngsten Bruder, Erzherzog Ludwig Victor (er war wahnsinnig in Louise vernarrt), hinterbracht wurde, dass Ihre Königliche Hoheit Louise mit Mattachich im Hotel Sacher in einer Separée verschwand, bedauerte der Kaiser in einer Privataudienz außerordentlich, Louise nicht mehr bei Hofe sehen zu können.

Derart vom Hofe verbannt zogen die beiden Liebenden quer durch Europa: Paris, Nizza, Berlin, Karlsbad und Meran waren die wichtigsten Stationen. Das Mitge-

brachte hätte wohl ausgereicht – nach Nizza allein reiste Louise mit 110 (!) Sonnenschirmen –, dennoch musste überall neu und nach der neuesten Mode eingekleidet werden. Die berühmtesten Modeschöpfer wurden bemüht, Juweliere eilten herbei, Schuhmacher, Putzmacherinnen witterten das große Geschäft, Coiffeure, Bäcker, Fleischer wollten ein Stück vom großen Kuchen. Wenn auch der Name Coburg für Kredite bürgte, wollten die Lieferanten Bares sehen, doch der Herr Gemahl zahlte nicht mehr. Auch die neu entdeckte Vorliebe des Grafen Mattachich – er trug den adoptierten Titel trotz des Verbotes – für das Spielkasino Monte Carlo verschlang viel Geld. Es wurden kurzerhand gefälschte Wechsel, auch solche mit der Unterschrift der Kronprinzenwitwe Stephanie, in Umlauf gebracht, die Sache kam zu Anwälten und Richtern. Äußerst peinlich für den kaiserlichen Hof. In einem auf allerhöchsten Befehl durchgeführten Duell zwischen Gemahl und Geliebten behielt der Letztere die Oberhand. Um nun aus der peinlichen Situation herauszukommen, wurde Louise kurzerhand entmündigt und in ein Irrenhaus gesperrt. Sie kam nach Coswig in die Anstalt von Dr. Pierson. Dieser erklärte, die Hohe Frau sei nicht blöd, nicht wahnsinnig, sie sei nur schwachsinnig. Mattachich hat wegen Wechselfälschung 6 Jahre Gefängnis erhalten, wurde aber nach 4 Jahren begnadigt.

Nun setzte er alles daran, auch die Geliebte zu befreien. Nachdem seine Bemühungen in Coswig missglückten, musste er auf eine günstigere Gelegenheit warten. Diese bot sich auch in Bad Elster. Der Prinzessin wurde 1904 eine Kur – natürlich unter Aufsicht – in Bad Elster bewilligt. Selbstverständlich wurde sie im besten Haus am Platze, dem Wettiner Hof untergebracht. Genau dort hat sich auch Mattachich's Helfer, der Wiener Gastwirt Weitzer einquartiert. Louise ging ihren täglichen Beschäftigungen nach, mit diskreter, aber allgegenwärtiger Begleitung. Es konnte also nichts passieren. Aber doch! In der Nacht vom 31. August begann für den Elsteraner Kutscher Martin bei der Pension Jupiter gemäß Vorbestellung eine Mondscheinfahrt nach Franzensbad. Hinter dem Wettiner Hof – das Hotel  
Fortsetzung nächste Seite



schien wie ausgestorben – stieg noch eine Dame zu, natürlich war auch Mattachich dabei. Die Fahrt ging jedoch nicht nach Franzensbad, sondern nach Hof, von dort mit der Eisenbahn über Berlin und Köln nach Paris.

Die Maßlosigkeit begann erneut, aber auch der Kampf um Rehabilitierung. Louise wurde von französischen Gutachtern für geistig gesund, Mattachichs Wechselangelegenheiten aber von einem Wiener Gericht für ungeschehen erklärt. Doch was half das? Prinz Coburg ließ sich 1906 von seiner Gemahlin scheiden und

spernte den Geldhahn zu. Vater Leopold war nur bereit, die Schulden seiner Tochter zu regeln, wenn diese sich von Mattachich trennt. So kam es auch. Sie zog sich auf die ungarischen Güter ihrer Schwester – mittlerweile auch nicht mehr Kronprinzessinwitwe, sondern Gräfin Lónyai – zurück, ging nach Budapest, wo sie als angebliche Agentin von der kommunistischen Regierung verhaftet, zum Tode verurteilt, und erst wenige Stunden vor der Vollstreckung von Béla Kun begnadigt und des Landes verwiesen wurde. Erneut in Paris wartete sie ver-

geblich auf die Erbschaft von ihrer geistig verwirrten Tante Charlotte, diese wollte partout nicht sterben. Auch ihr Vater vererbte seinen Privatbesitz, den Kongostaat, dem Königreich Belgien. So starb Louise 1924 in Wiesbaden in völliger Armut, fünf Monate nach Mattachich's Tod.

Eine wahrhaft traurige Entführungsgeschichte, die heute so nicht mehr passieren könnte ... nicht aus dem Palast-Hotel Wettiner Hof!

Géza Németh

## Hochwasser einmal anders

Es hat mich sehr beeindruckt, wie viele Bekannte und Verwandte aus ganz Deutschland bei uns während der Hochwasserkatastrophe angerufen haben, um sich zu erkundigen, ob und wie weit das Vogtland in Sachsen auch betroffen worden ist. Allen konnte ich nur beteuern, bei uns hat es schon schön geregnet, aber außer dass die Elster ihr Bett etwas verbreitert hat und der eine oder andere Keller leer gepumpt werden musste, ist nicht viel passiert. Meine Verwandtschaft hat leider nicht so viel Glück gehabt.

Viele meiner Artikel der letzten Zeit mahnten den Verfall der alten Werte an und mein Pessimismus war oft sehr stark ausgeprägt. Und nun werden wir alle eines besseren belehrt. Sachsen helfen Sachsen, ganz Deutschland und auch das Ausland ist beteiligt. Alle helfen mit Geld, Arbeit, Koordination und

Sachspenden. In einer Gesellschaft, wo nur Erfolg, Geld, Konnexion zählen, wird alles anders. Da wo nur der Erfolgreiche eine Erwähnung in der Zeitung wert gewesen ist, werden die vielen einzelnen erwähnt, die kleine Scherflein beitragen konnten, um diese Not zu lindern. Besonders beeindruckt hat mich die Selbstverständlichkeit der Hilfe und das, ohne sich besonders darstellen zu wollen. Nur nach und nach erfährt man, wie viele Gruppen, Betriebe und Einzelpersonen sich aus Bad Elster an diesen Hilfsaktionen beteiligt haben. Es wäre an dieser Stelle nicht fair einzelne zu erwähnen, oder zu bewerten, denn allen kann man nur danken.

Ein Bild kann und möchte ich nicht vergessen; zwei gestandene Männer liegen sich weinend in den Armen, vor dem stark zerstörten Einfamilienhaus in

Tharandt, weil 500 Euro (in Bad Elster gesammelt) übergeben werden. Eine Solidargemeinschaft zu werden, auch ohne größere und kleinere Katastrophen würde uns Deutsche sehr bereichern.

Ihr H. Drechsler

*Hof meiner Schwester in Grimma am Nikoleiplatz, die Dachrinne gehört zu zwei Doppelgaragen in denen noch drei Autos stehen, unter der braunen Brücke im Hof stehen noch zwei Autos von denen nicht mal die Dächer zu sehen sind. Nur das einfachste, mit der wenigsten Elektronik, ist davon noch nicht beim Schrotthändler gelandet. Transportmittel war das Faltboot auf dem Garagendach.*



### IMPRESSUM:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**

ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler, Ruth Fuchs,  
G. Hochbaum, C. Kirchner,  
U. Matterne, Dr. H. Männel,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
☎ 037437/3443 · Fax 53777  
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am  
1. Februar 2003**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

**Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.